

Pressemitteilung
Schriftsetzerin, traditioneller Buchdruck, Gautschfeier



GAUTSCHZEITUNG

Während das Hamburger Abendblatt ihr Jubiläum zur 25-jährigen Onlineausgabe ihrer Tageszeitung feiert, wird im Museum der Arbeit seit 25 Jahren traditionell gedruckt. Auch wenn das Handwerk längst museal ist, ist es im Museum der Arbeit lebendig geblieben und wird getragen von vielen ehrenamtlichen Helfer:innen. Es sind Menschen, deren Herz höher schlägt, wenn der Geruch der Druckerschwärze durch die Gassen zieht und der Rhythmus vom Heidelberger Tiegel zum Klappern der Linotype und Schnaufen der Monotype zu Musik wird. Hier werden Inhalte noch wahr-



haftig begriffen und Wörter Buchstabe für Buchstabe von Hand zu Texten gesetzt. Um das Handwerk zu bewahren, gibt es nur noch wenige, die das Wissen und Können von den alt gewordenen Setzern und Druckern erlernen und weitergeben wollen. Im Jubiläumsjahr 2022 entstand diese Zeitung im traditionellen Buchdruck. Sie ist das Abschlussprojekt von Jana Madle-Elmerhaus, einer Lernenden des alten Handwerks im Museum der Arbeit. Ohne die Unterstützung der Mitarbeitenden des grafischen Gewerbes hätte diese Zeitung nicht produziert werden können. Mehr auf Seite 4

Hamburg Barmbek im August 2022 Eine Zeitung im traditionellen Buchdruck Grafisches Gewerbe – Museum der Arbeit

Zeitungsgeschichte

von den Anfängen bis zur Entstehung der Massenpresse im 19. Jahrhundert

Der Begriff Zeitung bedeutet Neuigkeiten und entwickelte sich um 1500 im Kölner Raum aus „Zalung“ (Zerlegung), zunächst als Ausdruck für die damals übliche Verbreitung eines Ereignisses von Mund zu Mund. Dazu passt auch das „Zerlegung“, das im Mittelalter in Form von Versen auf Straßen und Plätzen vorgetragen wurde und neue Ereignisse in dramatisierender Aufmachung besangen.

Durch die Erfindung des Buchdrucks schuf Johannes Gutenberg um 1450 die Grundlage zum Massenvertrieb von Neuigkeiten. Zuvor gab es neben den mündlich weitergegebenen Nachrichten nur handgeschriebene Bücher und Schriften, die für die Weiterverbreitung wiederum mit der Hand kopiert wurden; ein sehr zeitaufwendiger und kostspieliger Verfahren. Danach dauerte es nicht lange, bis neben Büchern auch zeitungsbähnliche Medien gedruckt wurden, sogenannte Einblattdrucke. Auf den neuen billigeren Tiegeldruckpressen, die Gutenberg aus Pressen für die Weinkelerei umfunk-

tionierte, konnten einseitig bedruckte Blätter im Folio-Format produziert werden. Gedruckt wurde von beweglichen Letzern aus einer Metalllegierung aus Blei, Zinn und Antimon. Mit Hilfe einer Matrize und eines Hängelgelenks konnten die Letzern beliebig oft vervielfältigt werden. Das erlaubte die serielle Herstellung von Druck-Erzeugnissen.

Um zum Ende der 15. Jahrhunderts wurden Kaiser und Fürsten durch ihre berittenen Kurierer über wichtige Kriegs- und Hofgeschäfte informiert. Klöster und Universitäten tauschten sich über ihre Boten untereinander aus, alles mündlich. Die meisten Bürger waren mit den Neuigkeiten zufrieden, die innerhalb ihrer Stadtmauern geschahen und den Religionskriegen wollten sie genauer wissen, was in der Welt vor ihren Stadtmauern geschah. Das Zeitungswesen blühte jetzt noch mal richtig auf, da die „Wundernachrichten“ nun auch



auf Flugblättern in großen Mengen gedruckt und anschaulich mit Illustrationen versehen auf Märkten verkauft werden konnten. Die Bilder waren wichtig, da nur ein kleiner Teil der Bevölkerung alphabetisiert war. Das zog die Menschen magisch an. Sensationsereignisse wie das Auftauchen von Kometen, Hexerei oder Geiselnahmen einschließlich drakonischer Strafen sowie Geschichten und Bilder von fremden Ländern, wilden Tieren, unbekannten Ländern oder Monstrositäten waren besonders beliebt.

Das Gautschfest im August 2022 Museum der Arbeit Pakkt an!

last sein berühmter Corpus posteriorum fallen auf diesen nassen Schwamm, bis tiefen beide Ballen; der durstigen Seele geht ein Starbub obendrauf! Das ist dem Sohnel der Tochter Gutenbergs die allerbeste Thun! So lautet der Spruch, den der Gautschmeister am Tag der Wasseraufe den „Pakkt“. So lautet der Spruch, den der Gautschmeister am Tag der Wasseraufe den „Pakkt“ zurluft. Ein alter Brauch, der bis in das 16. Jahrhundert zurück verfolgebar ist. Eine Freisprechzeremonie, bei der die Gäutschlinge, d.h. alle ausgebildeten Buchdruckerinnen und Schriftsetzerinnen, heute sind es auch alle Medientypografen, getauft werden. In der Regel wird den Gäutschlingen nicht mitgeteilt, wann die Packer in Aktion treten, so dass keiner sich der Zeremonie entziehen kann. Zwei bis vier Packer oder auch mehr sind notwendig, weil es nicht immer wehlos von straten geht, um den Gäutschling in den mit Wasser gefüllten Bottich zu tauchen. Fortsetzung Seite 3

Portrait Schriftsetzerin auf TypoWalz
„Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen“, sagte Mathias Claudius. Meine Geschichte unterstreicht seine Aussage. Oh mit meine Mutter bereits Buchstaben in die Wiege gelegt hat ... Fortsetzung Seite 3



Lesen gestern, aber auch heute
Lesen ist anstrengend, zeitraubend und schwierig. Bücher lesen noch mehr.

So lautet eine landläufige Meinung. Einiges davon mag sogar stimmen. Aber gibt es eine Alternative, um an Wissen und Information zu kommen? Oder sogar in das Vergangene. Erzähltem als Text nachzuvollziehen? Können Bilder das Lesen ersetzen? Bisher wohl kaum. Lesen war einst ein Privileg von Gelehrten. Doch mit der Erfindung des Buchdrucks konnten Mägen, also Auflagen gedruckt werden und plötzlich kamen immer weitere Schichten auf die Idee zu lesen: Zeitungen, Kalender, Flugchriften, aber auch (vor-

allen zunächst religiöse) Bücher. Und die wurden immer wieder gelesen, man spricht von „Wiederholungslektüre“. Anstrengend beim Lesen ist nicht nur die sehr komplexe Hinführung, sondern auch die dafür nötige Körperhaltung. Bismarck geht diese auf die Leichtigkeit ein. Doch manchmal hat man den Eindruck, dass Lesende den Körper vergessen haben. Unpragmatisch wurde laut gelesen. Man sollte „die Dichter laut und gleichsam singend lesen“, so Sacchini 1614 in seiner Leseprozedur. Fortsetzung Seite 2

Inhalt
Historik 1, 5
Zeitungsgeschichte 1, 5
Pakkt an! Gautschfest 1, 3
Frauen zum Wettsetzen 4
1886: Erfindung der Linotype 4
Kultur und Wissen 4
Lesen gestern, aber auch heute 1, 2
Traditionen 2
Schriftsetzerin auf TypoWalz 1, 3
Auf der Wälz 6
Wanderjahre, 3 Jahre, 308 Tage 7
Druck an Bord – Schriftsetzungen 8
Museum der Arbeit 8
Zwiebelfische – Offene Werkstatt 9
Mit so viel Liebe gemacht 9
Eroberung der Setzergasse 10
Das kleine „es“ 10
Kunst und Kultur 11
Das Zeitungsmotiv 11
Hamburg 11
Druckertische und Setzergasse 12
Tüdelband 12
Hamburger Franzbrötchen 12
Impressum 8

Das Zeitungsprojekt

Während das Hamburger Abendblatt sein Jubiläum zur 25-jährigen Onlineausgabe ihrer Tageszeitung feiert, wird im Museum der Arbeit seit 25 Jahren traditionell gedruckt. Auch wenn das Handwerk längst museal ist, ist es im Museum der Arbeit lebendig geblieben und wird getragen von vielen ehrenamtlichen Fachleuten. Es sind Menschen, deren Herz höher schlägt, wenn der Geruch der Druckerschwärze durch die Gassen zieht und der Rhythmus der Monotype zum Klappern der Linotype und Schnaufen vom Heidelberger Tiegel zu Musik wird. Hier werden Inhalte noch wahrhaftig begriffen und Wörter Buchstabe für Buchstabe von Hand zu Texten gesetzt. Um das Handwerk zu bewahren, gibt es nur noch wenige, die das Wissen und Können von den alt gewordenen Setzern und Druckern erlernen und weitergeben wollen. Im Jubiläumsjahr 2022 entsteht eine Zeitung im traditionellen Buchdruck. Ohne die Unterstützung der ehrenamtlichen Kollegen des grafischen Gewerbes kann diese Zeitung nicht produziert werden.

Die Veröffentlichung zur Gautschfeier

Die Zeitung ist das Abschlussprojekt meiner »Ausbildung« zur Schriftsetzerin, dem fast ausgestorbenen Handwerksberuf. Die Ausgabe soll dem Vergessen entgegenwirken und wird zu meiner Gautschfeier am 20. August vor dem Museum beim Hoffest »Barmbek schwingt« veröffentlicht. Alle Einnahmen daraus gehen als Spende zurück in das Grafische Gewerbe des Museums der Arbeit.

Jana Madle-Elmerhaus
Kommunikationsdesignerin · Typografin
Schriftsetzerin in Ausbildung und seit 2019 auf TypoWalz®

jana@typowalz.de oder 040 284 085 56

August 2022

Mehr Hintergrundinformationen dazu finden Sie auf der Website »Meine typografische Reise«

www.typowalz.de/zeitungsprojekt/
www.typowalz.de/gautschfest/